

Pädagogische Konzeption

Evangelischer Kindergarten Arnulfpark



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	4
2. Geschichte, Entstehung und Umfeld der Kindertageseinrichtung	5
3. Einrichtungsorganisation.....	5
3.1 Träger.....	5
3.2 Öffnungszeiten / Schließzeiten.....	5
3.3 Anmeldung.....	5
3.4 Beiträge	5
3.5 Tagesablauf	6
3.6 Wochenstruktur	6
4. Pädagogische Orientierung.....	6
4.1 Unser Bild vom Kind	7
4.2 Unsere Vorstellung von Bildung und Lernen	7
4.3 Geschlechtersensible Erziehung	8
4.4 Interkulturelle Erziehung.....	8
4.5 Inklusive Erziehung	9
4.6 Unsere Rolle als pädagogische Mitarbeitende.....	9
4.7 Unsere Räume als 3. Erzieher	10
5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	10
5.1 Basiskompetenzen.....	10
5.2 Bildungsbereiche	12
6. Organisationsstrukturen.....	15
6.1 Raumgestaltung und Materialauswahl	15
6.2 Gruppenzusammensetzung und Struktur	15
6.3 Eingewöhnung	15
6.4 Dokumentation / Portfolio	16
6.5 Projekte	17
7. Zusammenarbeit.....	17
7.1 Zusammenarbeit mit dem Team	17
7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern / Erziehungspartnerschaft Elternbeirat.....	17
7.3 Zusammenarbeit mit Institutionen.....	19
8. Qualitätsmanagement.....	20
8.1. Gesetzliche Grundlagen.....	20
8.2 Kinderschutz § 8a SGB VIII / § 3 AVBayKiBiG	20
8.3 Ausfallmanagement	20

8.4 Beschwerdemanagement	21
8.8 Qualitätsmerkmale und Methoden	21
8.9 Qualitätssicherung	21
9. Anhang	22
9.1 Organigramm	22
9.2 Leitbild	23
9.3 Impressum	24

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir – die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. engagieren uns seit mehr als 130 Jahren für Menschen, die Hilfe brauchen und sind mit derzeit mehr als 100 Sozialeinrichtungen der größte diakonische Träger im südbayerischen Raum. In allen Situationen des Lebens bieten wir Beratung, Betreuung und tatkräftige Unterstützung an.

Wir engagieren uns für eine offene Gesellschaft, die geprägt ist von Menschlichkeit, Solidarität und Gerechtigkeit. Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch als Gottes Geschöpf eine unantastbare Würde hat. Die Grundlage unseres Handelns ist die Nächstenliebe. Wir begegnen allen Menschen mit Offenheit und Respekt – unabhängig von Religion, Lebensgeschichte, Weltanschauung und Herkunft.

In unserem Geschäftsbereich Kindertagesbetreuung betreuen, bilden und fördern wir über 1.400 Kinder im Alter von 1 – 12 Jahren und betreiben hierzu 19 Kinderkrippen, Kindergärten und Häuser für Kinder in München und im Landkreis (Stand August 2021).

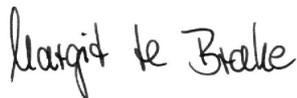
Wir freuen uns, Ihnen auf den nachfolgenden Seiten die überarbeitete Konzeption unserer Kindertageseinrichtung vorstellen zu können. Sie ist die Grundlage der Pädagogik in unserem Kindergarten Arnulfpark und basiert auf den Zielsetzungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Gleichzeitig ist sie das Ergebnis unserer langjährigen pädagogischen Erfahrung.

Diese Konzeption entstand in breiter Beteiligung der Mitarbeitenden des Hauses und des Geschäftsbereichs und wird beständig weiter entwickelt. Sie erfüllt drei wichtige Aufgaben:
sie dient Ihnen, den Eltern als Entscheidungshilfe, welche pädagogische Grundhaltung Sie für Ihr Kind in unserer Kindertageseinrichtung erwartet;
sie dient der Einarbeitung neuer Mitarbeiter: innen¹, vor allem, um das Profil der Einrichtung zu wahren;
sie dient dem pädagogischen Team als Grundlage, die gemeinsame Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die mit großem Engagement und hoher Fachlichkeit zur Entstehung dieser Konzeption beigetragen haben.

Ich wünsche Ihnen allen viel Freude beim Lesen der Konzeption. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserem Haus für Kinder wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass sie mit der Wahl des Hauses und nach der Lektüre der Konzeption erkennen, dass sie die richtige Einrichtung für ihr Kind gefunden haben.

Ihre



Margit te Brake
Geschäftsbereichsleiterin

2. Geschichte, Entstehung und Umfeld der Kindertageseinrichtung

Im Oktober 2005 wurde der Evangelische Kindergarten Arnulfpark - zunächst in Betriebsträgerschaft der Evang.-Luth. Christuskirche München - eröffnet. Drei Jahre später gab es einen Betriebsträgerwechsel und seit September 2008 führt die Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V. unsere Einrichtung in Betriebsträgerschaft für die Landeshauptstadt München. Der Kontakt zum vorherigen Träger ist durch eine Kooperationsvereinbarung schriftlich fixiert. Unsere Einrichtung gehört zum Stadtteil Neuhausen, liegt zentrumsnah in einem neu entstandenen Wohngebiet zwischen Hackerbrücke und Donnersbergerbrücke und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar. Neuhausen ist ein altes, gewachsenes Münchner Stadtviertel mit vielen Altbauten und großen Eigentumswohnungen. Im Arnulfpark gibt es etwa ein Drittel hochpreisige Eigentumswohnungen, ein Drittel Mietwohnungen und der Rest ist sozialer Wohnungsbau. Es gibt sehr viele Kinder in Neuhausen. Die Infrastruktur ist sehr gut, es gibt zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten jeglichen Preisniveaus. Zwischen den Gleisen der S-Bahnen und Züge und dem Kindergarten befindet sich der neu angelegte „Arnulfpark“ mit Spielplätzen und Freiflächen.

3. Einrichtungsorganisation

3.1 Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V (DMO). Der Verein wurde 1884 gegründet und hat sich seitdem stetig vergrößert. Er bietet ein breit gefächertes Angebot wie z.B. in der Altenpflege, der Suchtberatung, der Familienhilfe, der Bahnhofsmision und vielem mehr. Mittlerweile betreibt die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. 19 Kindertageseinrichtungen in und um München. Gemäß ihrem Leitbild „Hilfe im Leben“ setzt sie ihren Auftrag um.

3.2 Öffnungszeiten / Schließzeiten

Der Evangelische Kindergarten Arnulfpark ist Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Die Buchungszeiten sind flexibel. Verpflichtend ist die tägliche Buchung der Kernzeit von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr (Buchungskategorie 4 bis 5 Stunden). Die Schließzeiten umfassen in der Regel drei Wochen der bayerischen Sommerferien und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sowie interne Fortbildungstage für das Team. Die Schließzeiten für das jeweilige Kindergartenjahr werden im Oktober allen Eltern ausgehändigt. So haben die Familien ausreichend Zeit, ihren Urlaub zu planen und eine gesicherte Betreuung für ihre Kinder zu organisieren.

3.3 Anmeldung

Anmeldungen können das ganze Jahr online über den [kita-finder+https://kitafinder.muenchen.de/elternportal/de/](https://kitafinder.muenchen.de/elternportal/de/) der Landeshauptstadt München erfolgen. Nach telefonischer Vereinbarung können die Eltern unser Haus besichtigen, sie erhalten einen ersten Eindruck unserer Arbeit und haben die Möglichkeit ihre Fragen und Wünsche zu äußern. Bei einem Rundgang durch das Haus lernen sie die Räumlichkeiten und das Team kennen.

3.4 Beiträge

Die Beiträge entsprechen der Gebührenstaffelung der Landeshauptstadt München. Die aktuellen Beiträge finden Sie auf unserer Homepage www.kita-arnulfpark.de.

3.5 Tagesablauf

Die pädagogische Kernzeit liegt zwischen 8:30 Uhr bis 12.30 Uhr. In dieser Zeit müssen alle Kinder in der Einrichtung sein. Darüber hinaus sind die Bring- und Holzeiten flexibel und orientieren sich an den Bedürfnissen der Eltern unter Berücksichtigung des Personalschlüssels. Unser Tag ist folgendermaßen strukturiert:

Exemplarischer Tagesablauf:

Ab 7:30 Uhr Ankommen der Kinder, freie Spielangebote. Um 8:30 Uhr sind alle Kinder im Haus. Um 8:45 beginnen wir den Tag mit einem Morgenkreis in der jeweiligen Stammgruppe. Die Dauer des Morgenkreises ist abhängig von den jeweiligen Themen und Interessen der Kinder. Falls alle Kinder die Freispielzeit intensiv nutzen, unterbrechen wir erst zur Brotzeit gegen 9:15 Uhr. Dafür gibt es dann einen Mittagskreis vor dem Essen. Nach der gemeinsamen Brotzeit, folgt die Öffnung des Hauses mit verschiedenen Angeboten in den uns zur Verfügung stehenden Räumen. Je nach Jahreszeit wird hierfür auch der Garten genutzt. Nach den Angeboten gehen wir so oft wie möglich in unseren Außenbereich oder in Parks oder Spielplätze in der näheren Umgebung. Mittagessen gibt es um 12:30 Uhr.

Nach dem Essen gibt es eine Ruhephase für alle Kinder. Einige Kinder gehen nach Absprache mit den Eltern zum Schlafen. Die übrigen Kinder suchen sich mit Decken und Kissen einen Ruheplatz im Gruppenraum und es beginnt die Vorlesezeit, je nach Verfügbarkeit des Personals, gruppenübergreifend in altershomogenen Gruppen. Anschließend daran können die Kinder sich mit ruhigen Dingen befassen, wie z.B. Malen, Weben, puzzeln oder Tischspiele. Spätestens 15:00 Uhr sind auch die letzten Kinder wach und es wird die Nachmittagsbrotzeit angeboten. Noch einmal gibt es diverse Angebote, Einzelförderung, Freispiel oder Gartenzeit. Um 16:15 Uhr wird aufgeräumt, um 16:30 Uhr schließt der Kindergarten.

3.6 Wochenstruktur

Wir haben ein paar Fixpunkte, die unsere Woche strukturieren:

- Einmal wöchentlich besucht ein Teil der Kinder, die im letzten Kindergartenjahr sind, den Vorkurs Deutsch in der gegenüber liegenden Grundschule.
- Einmal wöchentlich trifft sich die „Drachenbande“ bestehend aus den Kindern, die im nächsten Jahr in die Schule kommen.
- In regelmäßigen Abständen kommt seit vielen Jahren unsere Lesepatin ins Haus. Sie liest mit den Kindern und versorgt uns mit neuen Büchern. Über die Stiftung Lesen sendet sie regelmäßig neue Geschichten, die ausgedruckt in einem Ordner gesammelt und immer wieder vorgelesen werden.

4. Pädagogische Orientierung

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem situationsorientierten Ansatz. Was bedeutet das? Dieser Ansatz geht von einer ganzheitlichen Pädagogik aus. „Ganzheitliches Lernen ist Lernen mit allen Sinnen, Lernen mit Verstand, Gemüt und Körper.“ Bei der Umsetzung dieser ganzheitlichen Pädagogik wird darauf geachtet, die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse eines jeden Kindes - soweit wie möglich - zu berücksichtigen. Dadurch erlangen Kinder eigene, lebenspraktische Fähigkeiten und erweitern diese. Sie vergrößern ihren Erfahrungshorizont, ihr Selbstbewusstsein und lernen selbständig zu denken und zu handeln. Der Situationsorientierte Ansatz schließt ein planvolles Vorgehen keineswegs aus. Ziel der Projekte und Angebote ist es aber nicht, kindliche Defizite aus Sicht der Erwachsenen zu beheben, sondern an den vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes anzusetzen. Hervorgehoben werden somit die Stärken eines Kindes.

Eine Methode, diesen Ansatz zu praktizieren, besteht bei uns in der teiloffenen Arbeit: Unsere Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsecken aufgeteilt (z.B. Kreativbereich, im Wechsel Spiegelhaus oder Werkbank, Puppenecke etc.). Jedes Kind entscheidet selbst, in welchem Gruppenraum oder in welcher Funktionsecke es spielen möchte. Zudem finden täglich gruppenübergreifende Angebote in den anderen Räumen des Hauses statt, z.B. Turnhalle, Bauzimmer oder auch im Garten. Hierfür können sich Kinder aus beiden Gruppen melden. Diese Aktivitäten werden im Wechsel von allen pädagogischen Kräften des Teams angeboten. Trotzdem hat jedes Kind seine Stammgruppe mit Stammpersonal. Hier finden der Morgenkreis und die morgendliche Brotzeit statt, hier isst das Kind zu Mittag und auch der Geburtstag wird in der Stammgruppe gefeiert.

4.1 Unser Bild vom Kind

Das Kind wird als eigenständige Person und Persönlichkeit mit seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen gesehen. Es ist ein aktives Wesen, das versucht, seine Umwelt eigenständig zu erforschen. Es hat ein Recht auf ein gelingendes Leben, dessen Grundsteine durch die Erziehung gelegt werden müssen. Es ist Pflicht der Gesellschaft, die Entwicklung des Kindes zu fördern und es zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu erziehen.

4.2 Unsere Vorstellung von Bildung und Lernen

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn, wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein
ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird, was auch geschieht,
was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.“ (Astrid Lindgren)

„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ ist ein wichtiger Leitsatz für unsere pädagogische Arbeit. Mit allen Sinnen erfahren, begreifen und beschnuppern Kinder ihre Umwelt.

Wir verstehen unter Bildung nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern vor allem das Bilden der Persönlichkeit. Deshalb hat das Freispiel in unserer pädagogischen Arbeit einen sehr hohen Stellenwert. Hier kann das Kind selbst entscheiden, was es mit wem, wo und wie lange spielt. Freispiel ist Bildungszeit, es unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung auf vielfältige Weise:

- Ausbau der sozialen Fähigkeiten: Kinder lernen, sich mit anderen auseinanderzusetzen, Konflikte zu lösen, ihren Platz in der Gruppe zu finden und Rücksicht zu nehmen
- Förderung des selbständigen Denkens und des Treffens von Entscheidungen
- Erweiterung von Phantasie und Kreativität
- Verbesserung von Grob- und Feinmotorik
- Förderung der Kommunikationsfähigkeiten
- Emotionale Entwicklung: Erlernen des Umgangs mit Gefühlen sowie Erhöhung der Frustrationstoleranz
- Stärkung des Selbstwertgefühls

Der Gewinn all dieser Kompetenzen wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus, sodass das Freispiel zur Ausbildung starker und gefestigter Persönlichkeiten beitragen kann.

4.3 Geschlechtersensible Erziehung

„Während die Natur vorgibt, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet werden kann, entwickelt das Kind durch die Interaktion mit anderen eine soziale Geschlechtsidentität“ (s. BayBEP S. 121), welche sich durch männliche und weiblich Verhaltensnormen, Sitten, Vereinbarungen und Rollen ausdrückt. Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist die Zeit eines Kindes in der Kindertageseinrichtung von großer Bedeutung. Mädchen und Jungen werden altersspezifisch unterstützt, eine eigene positive Identität zu finden, ohne in überkommenes Rollenverhalten gedrängt zu werden. Unabhängig vom Geschlecht sollen sich Kinder als gleichwertig erleben und offen ihre Möglichkeiten entdecken und ihre Fähigkeiten entwickeln können.

Altersgerecht und aus der alltäglichen Situation heraus wird diese Thematik pädagogisch bearbeitet. In unserem Kindergarten steht es allen Kindern offen, egal welchen Geschlechts, sich in allen Bereichen, nach ihren persönlichen Interessen und Bedürfnissen auszuprobieren. Dazu gehören gemeinsame hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie zum Beispiel Backen oder Kochen. Wir haben an verschiedenen Projekten der Sarah Wiener-Stiftung teilgenommen. Zwei Mitarbeiterinnen sind über Fortbildungen bei diesem Programm, sogenannte "Genussbotschafterinnen". Es ist in unserem Haus auch üblich, wenn z.B. am Ende der Woche Äpfel übrig sind oder wir auch von Eltern Obst geschenkt bekommen, gemeinsam einen Kuchen zu backen oder Kompott zu kochen. Und so wird aus unseren selbst angebauten Kräutern gerne auch Minz- oder Melissentee gekocht. Wichtig ist uns auch das Erlernen von Kulturtechniken wie Weben oder sticken. Die Kinder bekommen z.B auf Wunsch einen Webrahmen, den Sie in ihrem Eigentumsfach aufbewahren können und bei Bedarf immer wieder weiter daran arbeiten können. Am Ende wird dann mit Unterstützung der pädagogischen Mitarbeitenden nach Wunsch des Kindes ein Deckchen, ein Teppich oder auch eine Tasche hergestellt. Die Kinder können auch einen „Schreinerschein“ erwerben. Den Schreinerschein bekommen die Kinder, nachdem Sie eine Einführungsstunde mit einer pädagogischen Mitarbeitenden absolviert haben. Dort erlernen Sie den richtigen Umgang mit den dann frei verfügbaren Werkzeugen, mit denen sie dann mehr oder weniger selbständig arbeiten dürfen und eigene Ideen austesten können.

4.4 Interkulturelle Erziehung

Ziel interkultureller Bildung und Erziehung in unserer Kindertageseinrichtung ist es, dass Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen erleben. Kinder haben ein natürliches Interesse andere Sprachen und Kulturen kennenzulernen, zu verstehen und sich damit auseinanderzusetzen, z.B. durch das Erlernen von Liedern, Reimen und Singspielen in verschiedenen Sprachen oder der Beschäftigung mit Festen, Feiern und Bräuchen in anderen Ländern. Gleichzeitig beschäftigen sich Kinder mit der eigenen Herkunft und reflektieren eigene Einstellungen und Verhaltensmuster (s. BayBEP, S. 141).

Wir haben derzeit einen Anteil von etwa 40 % Kinder mit Migrationshintergrund. Gerade bei den gemeinsamen Festen gibt es eine sehr große Beteiligung aller Familien. Es bietet die Möglichkeit, auch ohne besondere Sprachkenntnisse, dabei zu sein. Die Vielfalt der oftmals mitgebrachten landestypischen Speisen oder auch die Präsentation landesüblicher Tracht ermöglicht es diesen Familien sich zu zeigen und diese Feste werden so zu einem Spiegelbild der Kulturen in unserem Kindergarten.

Im Morgenkreis zählen und singen wir in verschiedensten Sprachen. Feste oder Feiertage anderer Kulturen werden besprochen. Wir haben Bücher in verschiedenen Sprachen. Da viele unserer Kinder in den Ferien die Großeltern im Herkunftsland der Eltern besuchen, bitten wir um Postkarten mit landestypischen Aufnahmen. Diese Post ist immer ein willkommener Anlass über das jeweilige Land zu sprechen. Aus den Postkarten entsteht im Lauf eines Kindergartenjahres ein langer Zug, der unsere Garderobe schmückt. Die Teammitglieder nutzen auch die Fortbildungsangebote des Trägers zum Thema „Interkulturelle Bildung“.

4.5 Inklusive Erziehung

„Hilfe im Leben bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist“ (s. Leitbild). Auf individuelle Unterschiede wird gezielt eingegangen, um jedes Kind bestmöglich zu begleiten und individuell zu stärken (vgl. Handreichung zum BayBEP, S. 33).

Durch klare und nachvollziehbare Regeln wird ein Zusammenleben geschaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Die Kinder werden ermutigt, ihre Kräfte zu entdecken und zu entwickeln sowie selbst aktiv zu werden, um ihr Leben selbst zu gestalten (vgl. Leitbild). In unserer Kindertageseinrichtung werden Vielfalt im Hinblick auf den kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrund sowie spezifische Lern- und besondere Unterstützungsbedürfnisse als Chance gesehen, der es mit hoher Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu begegnen gilt (vgl. Handreichung zum BayBEP, S. 31). Um allen Kindern die gleichen Chancen ermöglichen zu können, werden in unserer Kindertageseinrichtung während der Buchungszeiten auch keine kostenpflichtigen Zusatzkurse für einzelne Kinder angeboten.

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung zu Empathiefähigkeit, ermutigen sie sich gegenseitig zu helfen und so ein „Wir-Gefühl“ zu entwickeln. Wenn es z.B. bei einem Konflikt versehentlich passiert, dass man einem anderen Kind weh tut oder etwas kaputt macht, reicht nicht einfach ein schnell ausgesprochenes "Entschuldigung". Die Kinder sollen lernen die Gefühle des anderen Kindes zu erkennen (Trauer, Schmerz, Angst) und auch einen Bezug zu eigener Erfahrung mit diesen Gefühlen zu entwickeln. Gemeinsam versuchen wir dann einen Weg zu finden, dass es dem betroffenen Kind wieder besser geht. Neben der Entschuldigung kann das ein Taschentuch sein, das man besorgt, oder ein Kühlpack oder man baut etwas Zerstörtes gemeinsam wieder auf.

Für Kinder mit Behinderung oder Kinder mit besonderem Förderbedarf besteht die Möglichkeit in unserem Kindergarten betreut zu werden. Wir hatten z.B. ein Kind mit Diabetes, das eine Insulinpumpe hatte. Die Kinder wurden in kindgemäßer Form über diese Krankheit aufgeklärt und übernahmen neben den Erwachsenen ebenfalls Verantwortung für die Gesundheit dieses Kindes. Sie achteten sehr darauf, dass an Feiern (z.B. Geburtstag) immer eine besondere Sache für dieses Kind mit dabei war. Sie wussten auch, dass sie dem Kind nicht einfach Obst geben dürfen. Sie haben immer daran gedacht, dass das abgewogen werden muss. So war es auch kein Problem für die Kinder, wenn das Kind wegen Unterzucker z.B. Einen Traubenzucker bekommen hat.

Falls ein behindertes Kind angemeldet wird, gibt es spezielle Aufnahme- und Antragsverfahren für integrative Plätze. Bei Anfrage durch Eltern, das Jugendamt oder andere Fachstellen werden die einzelnen Schritte zur Aufnahme erläutert.

4.6 Unsere Rolle als pädagogische Mitarbeitende

Wir verstehen uns als Begleiter*innen und Wegbereitende für die Kinder. Das gemeinsame Lernen und Erforschen der Umwelt sehen wir als einen Hauptpfeiler unserer Arbeit an. In diesem Prozess sind wir die Strukturierenden, die Unterstützenden und die Impulsgeber*innen, aber auch diejenigen, die Impulse der Kinder aufnehmen und thematisieren. Im pädagogischen Alltag kommen den pädagogischen Mitarbeitenden u.a. folgende Aufgaben zu:

- Das Schaffen von Freiräumen, denn selbstverständlich sind die pädagogischen Mitarbeitenden auch im Freispiel gefordert. Sie halten sich zwar aus dem direkten Spiel weitestgehend heraus, aber sie schaffen für die Kinder eine gute Spiel-Umgebung, beobachten genau und geben bei Bedarf Impulse und Hilfestellungen
- Eine kindgerechte Gestaltung der Räume (siehe 4.4 Unserer Räume als 3. Erzieher)
- Planung, Umsetzung und Reflexion von gezielten Angeboten, um die Neugierde der Kinder zu wecken, sie mit Neuem bekannt zu machen und ihre Fähigkeiten in vielfältigen Bereichen auszubauen
- Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Alltags, Überprüfung von Regeln und

Strukturen und gegebenenfalls Änderung dieser.

4.7 Unsere Räume als 3. Erzieher

Der Raum ist ein nicht zu unterschätzendes Instrument kindlicher Bildung und Erziehung. Die Räume sind so gestaltet, dass sie zum Entdecken einladen, Rückzugsmöglichkeiten bieten und vielfältige Materialien bereithalten.

Der Malwagen z.B. ist mit unterschiedlichen Papieren, Stiften, Wachsmalkreiden, Scheren, Klebestiften bestückt. Ferner gibt es transparente Boxen mit Wolle, Stoff, Kork und diversen anderen Materialien, die neben einer großen Kiste mit verschiedenen Schachteln, Dosen, Verpackungsmaterialien, die uns auch Eltern mitbringen, zum Gestalten anregen. In beiden Gruppen gibt es Lesecken mit Decken und Polstern, damit die Kinder sich dort gemütlich Bücher ansehen können. Für Kinder, die sich durch die Geräusche im Gruppenraum gestört fühlen, haben wir spezielle Kopfhörer, die sie sich jederzeit nehmen können. Oftmals steht morgens, sozusagen als Überraschung ein neues (oder aus dem Keller wieder nach oben geholt) Spiel oder Konstruktionsmaterial als Spielimpuls in einem der Räume.

Da das Außengelände verhältnismäßig klein ist, gleichen wir dies durch Ausflüge in umliegende Parks (z.B. Hirschgarten) und auf Spielplätze in der näheren Umgebung aus.

5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

In der pädagogischen Arbeit der Kindertageseinrichtung werden die Grundsätze und Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit gemäß dem „Bayrischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten“ (BayKiBiG) und des „Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans“ (BEP) zugrunde gelegt. Die Mitarbeiter*innen bilden und erziehen die Kinder ganzheitlich und wirken auf ihre Integrationsfähigkeit hin, wobei der Entwicklungsverlauf des Kindes beachtet wird. Sie unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Sie vermitteln zusammen mit den Eltern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen, zum Beispiel positives Selbstwertgefühl, Problemlösungsfähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

5.1 Basiskompetenzen

Soziale Kompetenzen

In unserem Kindergarten machen die Kinder vielfältige soziale Erfahrungen beim gemeinsamen Erleben des Tagesablaufs. Sie bauen Beziehungen zu anderen Kindern und den Mitarbeiter*innen auf, sie lernen, die eigene Rolle in der Gruppe zu finden und sich einzuordnen. Gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme, Kompromisse eingehen, Verantwortung übernehmen - all dies sind Dinge, die die Kinder im täglichen Miteinander üben. Sie lernen, Wünsche, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen bei sich selbst und anderen zu erkennen und zu akzeptieren.

Selbstwahrnehmung

Sich selbst positiv wahrzunehmen ist Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Das bedeutet für uns, das einzelne Kind in seinem ganzen Wesen anzunehmen, ihm zuzuhören und positive Rückmeldung zu geben.

Motivationale Kompetenzen

Ein Kind soll lernen, sich selbst zu motivieren anstatt von externen Motivationsquellen abhängig zu werden. Das bedeutet für uns, dass das Kind selbst entscheidet, was und wie lange es spielt, ob es

malen, basteln, ein Buch anschauen oder an der Werkbank arbeiten will. Auf diese Weise entdeckt das Kind, wo seine Interessen liegen und kann diese weiter ausbauen.

Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmungen mit allen Sinnen sind eine Grundlage für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Diese Kompetenzen werden durch ganzheitliche Unterstützung erworben. Sie kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen. Durch die Arbeit in Projekten entwickeln die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeitenden Themen und Inhalte, die zum Forschen und Entdecken anregen.

Wir bieten den Kindern durch gezielte Angebote die Möglichkeit, ihr Wissen in den Bereichen der Naturwissenschaften, Sprache, Religion und Umwelt zu erweitern. Die Bildungsinhalte bestimmen sich zum einen aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, zum anderen entwickeln die Kinder ihre Lerninhalte selber. Unserem Verständnis nach ist der größtmögliche Lernerfolg dort zu sehen, wo Kinder ein echtes Interesse an der Thematik haben und eigenständig ihre Thesen aufstellen dürfen. Wir unterstützen die Kinder mit entsprechender Methodik und Materialien, wie z.B. Büchern, Messinstrumenten, Gesprächen und Versuchen. Für Kinder, die im letzten Jahr vor dem Schuleintritt stehen, bieten wir längere und anspruchsvollere Aktivitäten an, wodurch explizit Ausdauer, Aufmerksamkeit und Konzentration gefördert werden.

Physische Kompetenzen

Das Kind erhält in der Einrichtung Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Es lernt, grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen. Außerdem wird gelernt, dass man für bestimmte Aufgaben sich körperlich und geistig anstrengen muss. Sich danach aber auch wieder entspannen kann.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz.

Die religiöse Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, vielmehr sehen wir sie als Fundament unseres täglichen Lebens. Im Umgang miteinander sind wir offen, hilfsbereit, tolerant und lernen Menschen unbefangen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen. Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder Zugang zur Schöpfung finden und Verantwortung dafür übernehmen. Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist die Pflege der religiösen Feste im Jahreslauf. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern gehören selbstverständlich in jedes Kindergartenjahr. Traditionell feiern wir z.B. Das Osterfest gemeinsam mit allen Familien in Form eines Osterfrühstücks. Wir beginnen mit einem religiösen Impuls z.B. einer altersgemäßen Erzählung oder Buchbetrachtung der Ostergeschichte. Hier setzen wir gerne auch einen Beamer ein, damit alle Gäste die Bilder gut sehen können. Nach gemeinsamem Singen, einem Gebet und einem Segen wird das Osterbüffet "eröffnet" und wir genießen die z.T. von den Kindern vorbereiteten Speisen, aber auch die von den Eltern spendierten Köstlichkeiten. Nach etwa 1 1/2 h verlassen die Eltern den Kindergarten und es beginnt der normale Kindergartenalltag.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Es ist wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln und dabei lernen, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen.

Wir haben ein Hochbeet, verschiedene Pflanzkästen und eine Kräuterspirale mit den Kindern angelegt. Sie werden in die Gartenpflege mit eingebunden. Die Kinder arbeiten eigenverantwortlich mit. Sie sehen, was mit den Pflanzen passiert, wenn sie nicht regelmäßig gegossen werden und manche Kinder weisen darauf hin, dass wir gießen müssen, sonst können wir nichts ernten und die Blumen verwelken oder vertrocknen. Außerdem achten wir aufeinander und wir unterstützen uns gegenseitig, dies wird genauer in Punkt 8.7 beschrieben.

Partizipation

„Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“ (s. BayKiBiG Art. 10, Abs.2). Sie nehmen eine aktive Gestalterrolle im Kitaalltag ein. Schon kleine Kinder können zeigen, was sie brauchen und was nicht.

Unsere Aufgabe besteht darin, dies genau zu beobachten und die Kinder in Entscheidungen miteinzubeziehen. Themen der Kinder greifen wir auf und entwickeln daraus Aktivitäten und Projekte. Im Morgenkreis besprechen alle miteinander, welche Aktivitäten für den Tag geplant sind. Die Teilnahme an diesen Aktivitäten ist freiwillig, die Kinder werden von uns eingeladen und ermuntert. Dem Wunsch nach Selbstbestimmung und Selbständigkeit kommen wir durch den teiloffenen Ansatz nach, bei dem die Kinder in der Freispielzeit selbst entscheiden, wo sie sich aufhalten und mit wem und was sie spielen möchten.

Im Tagesablauf helfen die Kinder bei den alltäglich anfallenden Aufgaben mit und erledigen kleine Aufträge. Durch ihre eigenständigen Handlungen erleben sie die eigene Wirkung auf ihre Umwelt. Unser Ziel ist, dass die Kinder den Geist der Demokratie verinnerlichen und sich für die Belange der Gemeinschaft zuständig fühlen. Sie können ihre eigenen Bedürfnisse zum Ausdruck bringen, Grenzen aufstellen und achten. Sie lernen zu diskutieren, sich in andere hineinzusetzen und auch eine andere Meinung oder eine Mehrheitsentscheidung auszuhalten. Bei wichtigen Entscheidungen führen wir Kinderkonferenzen durch und beteiligen die Kinder am Entscheidungsprozess. In unserem Haus für Kinder leben wir eine Gemeinschaft in der jeder Aufgaben und Rechte hat.

Wir unterstützen die Kinder, Konflikte nicht aus dem Weg zu gehen, sondern aktiv, fair und konstruktiv zu lösen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Tageseinrichtung steht in der besonderen Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Wir bieten den Kindern ein demokratisches Gefüge an, damit sie die Möglichkeit haben, Demokratie zu lernen und zu leben. Die Kinder werden bei uns in viele Alltagsentscheidungen eingebunden. Sie lernen frühzeitig, abzustimmen und zu dem Mehrheitsbeschluss zu stehen, auch wenn es manchmal nicht der eigene Entschluss war.

Um an dem Prozess der Beteiligung teilhaben zu können, ist es von grundlegender Bedeutung, seine eigenen Interessen und Bedürfnisse zu kennen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder beim Finden ihrer Interessenslagen zu unterstützen. Sie lernen, ihre Bedürfnisse verbal zu äußern und gegenüber anderen zu vertreten. Ein wesentlicher Bestandteil ist auch die Beteiligung der Kinder an der Planung und Durchführung von Aktivitäten und Projekten. So ist eine gute Akzeptanz, große Motivation und eine Bereitschaft zur Mitarbeit von Seiten der Kinder sicher.

Lernmethodische Kompetenz - Lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. In unserem Kindergarten legen wir großen Wert auf ganzheitliches Lernen (d.h. mit allen Sinnen) und auf das Lernen aus erster Hand (d.h. begreifen, erfahren, erleben, experimentieren usw.).

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Fähigkeit, negative Situationen des Lebens zu meistern. Die positiven Eigenschaften des Kindes, seine Stärken, ein positives Selbstkonzept und soziale Ressourcen, d.h. Schutzfaktoren in der Familie und Lebensumwelt, helfen dem Kind. Im Kindergartenalltag wird dies z.B. durch Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche und Rollenspiele gefördert.

5.2 Bildungsbereiche

Sprache und Literacy

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel des Menschen. Spracherziehung ist bei uns kein extra Tagesordnungspunkt, sondern passiert und wird in den Alltag des Kindergartens integriert. Zudem gibt es bestimmte Angebote, bei denen ein deutliches Augenmerk auf die Sprache gelegt wird. Im Morgenkreis lernen die Kinder vor der Gruppe zu sprechen. Wir lernen zahlreiche Lieder, Reime und Fingerspiele und regen die Kinder auch an, selbst zu reimen oder Strophen zu erfinden. Wir sehen Sprache als ein Gut an, mit dem experimentiert werden darf. Experimente finden sich in der Art, wie Lieder und Reime gesungen bzw. gesprochen werden, ob schnell, langsam, leise oder laut, oder auch

wie man bestimmte Wörter oder Silben betont. Die Kinder entwickeln Freude am Rhythmus und Klang der Sprache.

Wir lesen viele Bilderbücher vor und erzählen den Kindern Geschichten. Diese spielen wir dann auch als Puppen- oder Rollenspiel mit den Kindern oder lassen die Geschichten nacherzählen. Als wichtiges Instrument zur Sprachentwicklung nutzen wir auch regelmäßig unser Kamishibai, ein Erzähltheater, für das die Kinder auch eigene Geschichten erfinden und präsentieren können.

Unsere Drachenbandenkinder (Kinder im letzten Kindergartenjahr) haben z.B. mit der Methode "Geschichte am roten Faden" schon selbst Geschichten und daraus dann ein Theaterstück entwickelt, das den übrigen Kindern oder auch allen Familien anlässlich des Sommerfestes präsentiert worden ist. Neben der Erfindung der Geschichte sind dazu auch die passenden Requisiten, Kostüme und die Musik entstanden. Die Wertschätzung und Förderung von Zwei- oder Mehrsprachigkeit ist selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir setzen Sprachspiele ein, um bewusstes Hören von Sprache und Lauten zu fördern.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In unserer Gesellschaft sind Medien ein fester Bestandteil des Lebens. Wir vermitteln Medienkompetenz durch sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien. Auch im Alltag stellen wir den Kindern Medien zur Verfügung (zum Beispiel Bücher und CDs). Verwendet werden dabei nur hochwertige Medien, die dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen. Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr bieten wir zusätzlich ein Sprachförderprogramm auf dem Laptop an. Das Kind kann dort in einem eigenen Account, den die pädagogischen Mitarbeitenden jederzeit einsehen können, spielerisch mit Reimen, Silben oder Buchstaben spielen und lernen

Werteorientierung und Religiosität

„Aufgrund der biblischen Sichtweise betrachten wir Menschen als Gottes Geschöpfe, unabhängig von ihrer Lebenssituation, Herkunft, Weltanschauung, Religion, Hautfarbe oder Geschlecht. Als Geschöpf Gottes hat jeder Mensch eine unverlierbare Würde, die wir achten und pflegen“ (siehe Leitbild).

Als evangelischer Kindergarten legen wir großen Wert auf die religiöse Erziehung. Für uns ist es selbstverständlich, dass die Kinder durch biblische Geschichten und Lieder von Gott hören. Unser Kindergartenjahr orientiert sich an religiösen Festen, deren Hintergründe wir mit den Kindern erschließen und die auch in der Einrichtung gefeiert werden. In unserer Einrichtung spiegelt sich dies im pädagogischen Alltag auch durch die Kooperation mit der Kirchengemeinde Christuskirche (wöchentlicher Besuch des Chorleiters/Kirchenmusikdirektors, Religionspädagogin, Informationen und Einladungen zu Aktivitäten in der Kirchengemeinde) wieder.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Hierfür muss das Kind emotional ausgeglichen sein. Die Kinder bauen positive Beziehungen zu Bezugspersonen und zu anderen Kindern auf. Sie müssen Konfliktsituationen aushalten und positiv austragen können.

Naturwissenschaften und Technik

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben. Kinder zeigen ein hohes Interesse daran und sind sehr wohl in der Lage, diese Phänomene zu begreifen. Diesen Forscherdrang gilt es zu bewahren und zu fördern.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit zu Messen, zu Wiegen oder auch in begleiteten Experimenten zu staunen oder physikalische Gesetze kennen zu lernen.

Mathematik

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik.

Wir machen die Kinder im Alltag mit Zahlen vertraut: wir zählen im Morgenkreis, wie viele Kinder anwesend sind, wie viele davon essen, wir decken gemeinsam den Tisch, zählen mit den Kindern

vorher das Besteck und die Teller ab. Sie bekommen ein Gefühl für Größen (sitzen heute fünf oder zwanzig Kinder im Stuhlkreis?) und werden zum Beispiel beim Falten mit den Grundformen vertraut gemacht. Beim Auffädeln von Perlen werden Muster erkannt und Reihen fortgesetzt. Selbst unsere Treppen regen durch Punkte und geschriebene Zahlen zum täglichen Erleben von Zahlen an.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten die Kinder ihr künstlerisches, kreatives Potential. Die Kreativität von Kindern zu stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Wir bieten den Kindern eine anregende Umgebung, in der sie mit unterschiedlichsten Materialien basteln, schneiden, malen, kleben und kneten dürfen.

Umwelt

Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, sie zu schützen und zu bewahren. Im Garten und bei Ausflügen lernen die Kinder beispielsweise Blätter, Bäume, Pflanzen und Tiere kennen. In unserem Kindergartenalltag greifen wir vieles davon auf, z.B.:

- Wertschätzung der Natur
- Ressourcenschonender Umgang mit Papier und Wasser
- Achtsamer Umgang mit Lebensmittel
- Mülltrennung
- Hochbeet im Garten / Anbau von Gemüse und Kräutern

Musik

Die Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung. Auf Musik reagieren sie spontan mit Bewegung, tanzen, mitsingen und musizieren. Im Kindergarten bieten wir den Kindern viele Anregungen im musikalischen Bereich. Wir haben einen großen Schatz an Liedern und Kreisspielen und lernen immer wieder neue dazu. Wir begleiten unsere Lieder mit unseren Körperinstrumenten, wie klatschen, stampfen, schnipsen usw. und entwickeln so ein Gefühl für Rhythmus. Bei Klanggeschichten, als Liedbegleitung oder einfach nur im freien Spiel setzen wir unsere Musikinstrumente ein und ermöglichen dadurch den Kindern erste Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Instrumenten zu sammeln.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Durch körperliche Aktivitäten entwickeln sich unter anderem der Gleichgewichtssinn und wesentliche Wahrnehmungsfähigkeiten.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, in Form von gezielten Turnangeboten, Laufspielen, durch Tänze oder Toben und Klettern im Garten ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln.

Gesundheit

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Kinder sollen daher zur Stärkung ihrer Gesundheit befähigt werden.

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung einer gesunden Lebensweise, d.h. wir sprechen mit ihnen über gesunde Lebensformen, achten auf vitaminreiche und nahrhafte Brotzeit und Mittagessen. Wir klären die Kinder über Körperhygiene auf (zum Beispiel Hände waschen, Zähne putzen) und sorgen dafür, dass sie sich ausreichend bewegen, aber auch zur Ruhe kommen.

Ernährungs- und Hygienekonzept

Im Evangelischen Kindergarten Arnulfpark werden die aktuellen Rahmenhygienepläne umgesetzt und bei Bedarf weiterentwickelt.

Unser Haus wird durch die diakonia inhouse (100% Tochtergesellschaft der DMO) betreut. Durch den Einsatz von ausgebildeten Hauswirtschaftsleitungen und zusätzlichen hauswirtschaftlichen Hilfskräften wird die Verpflegung, Reinigung und Textilpflege unserer Kindertageseinrichtung sichergestellt.

Bei den Rezepten und der Speiseplangestaltung werden die Vorgaben der Vernetzungsstelle für Kita- und Schulverpflegung Bayern, sowie das Bundesprogramm „fit Kid“ angewendet. Bei der Zubereitung von Frühstück, Mittagessen und Brotzeit wird Wert auf biologisch angebaute, regionale Lebensmittel gelegt. Der soziale- und ökologische/nachhaltige Aspekt und das aktive Vermeiden von Lebensmittelverschwendung ist der diakonia inhouse wichtig. Außerdem achten wir auf eine gesunde, abwechslungsreiche und altersgemäße Speisen- und Getränkeauswahl.

Dem Thema Ernährung kommt in vielfältiger Hinsicht eine zentrale Bedeutung zu. Zum einen sind gesundheitsförderliche Aspekte zu nennen, um frühzeitig Ernährungsfehlern und ungünstigen Essgewohnheiten entgegenzuwirken. Zum anderen sind Mahlzeiten „[...] auch ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen und ein wichtiges und vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld für Kinder“ (s. BEP, Seite 369). So wird auf eine angenehme Atmosphäre mit ausreichend Zeit für die Mahlzeiten geachtet. Die Kinder bedienen sich an den bereit gestellten Speisen und essen ihren Fähigkeiten entsprechend selbständig, mit dem Ziel ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst richtig einzuschätzen und zu regulieren.

Für genauere Informationen steht unseren Eltern eine Kücheninformationswand und die Homepage www.picco-mahlzeit.de zur Verfügung.



6. Organisationsstrukturen

6.1 Raumgestaltung und Materialauswahl

Der Kindergarten erstreckt sich über drei Etagen (Keller, Erdgeschoss und 1. Obergeschoss).

Im Erdgeschoss befinden sich neben der Küche, dem Büro und einer Kindertoilette ein großer und gut ausgestatteter Mehrzweckraum mit Nebenraum sowie ein behindertengerechtes WC und eine Dusche. Neben den beiden Gruppenräumen, die durch einen Intensivraum verbunden sind, befindet sich im 1. Stock, ein Materialraum, ein Waschraum mit Toiletten für die Kinder und ein separates WC für Erwachsene. Im Keller sind die Wirtschaftsräume und diverse Lagerräume untergebracht.

Wir gestalten unsere Räume gemeinsam mit den Kindern jahreszeit- und projektbezogen. Die Räume laden ein, aktiv zu werden. Das vorhandene Material ist vielfältig und ansprechend und regt zum Ausprobieren an. Es wird den Kindern frei zugänglich gemacht. Wir legen großen Wert darauf, keine Reizüberflutung durch zu viele verschiedene Materialien gleichzeitig zu initiieren. Wir tauschen daher regelmäßig die Materialien aus. Es gibt z.B. einen mit den Kindern entwickelten Kaufladen, der immer wieder für ein paar Wochen in einer Gruppe ist. Im Wechsel haben wir auch eine große Arche Noah, einen Reiterhof oder eine Ritterburg im Angebot.

Im Bauzimmer wechseln wir zwischen Holzbausteinen mit vielen Ergänzungsmaterialien und unterschiedlichen Konstruktionsmaterialien. Im Kreativbereich vielfältige Materialien zur freien Verfügung.

6.2 Gruppenzusammensetzung und Struktur

Unsere Einrichtung bietet Platz für 50 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Sie werden altersgemischt in zwei Basisgruppen von je 25 Kindern aufgeteilt. Wir achten bei der Gruppeneinteilung auf eine gleichmäßige Verteilung von Mädchen und Buben und auf eine ausgewogene Altersstruktur.

6.3 Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung bringt für alle Kinder eine Veränderung mit sich.

Wir informieren interessierte Familien bereits bei den Hausführungen darüber, dass wir uns bei Eingewöhnungen so viel Zeit nehmen, wie es für das jeweilige Kind notwendig ist. Es gibt keinen festen Zeitplan. Das Kennenlernen beginnt bereits im Sommer. Wir laden die neuen Familien im Juli zu einem

Informationsnachmittag und einem Schnuppervormittag ein. Diese Einladungen werden von unseren "großen" Kindern mitgestaltet. Die neuen Kinder dürfen sich ein Bild für ihren Trinkbecher und ein Symbol für den Garderobenplatz aussuchen.

Wir gewöhnen gestaffelt ein, etwa zwei Kinder pro Woche in jeder Gruppe. Die Kinder kommen am ersten Tag mit der vereinbarten Bezugsperson und nehmen etwa eine Stunde an einem Vormittag teil. Zur Begrüßung der neuen Kinder hängt das jeweilige Gruppensymbol mit dem Vornamen des Kindes an der Eingangstür. Ab dem zweiten Tag bitten wir die Begleitperson sich zunehmend passiv zu verhalten und das Kind zur Teilnahme an verschiedenen Dingen zu ermutigen. Wenn ein Kind sich löst, bitten wir die Eltern, den Raum zu verlassen z.B. kurz ins Büro zu gehen, in der Garderobe zu lesen etc.

Wir verlängern, im Rhythmus des Kindes, die Zeit, die es bleiben mag. Eingewöhnt ist ein Kind in unseren Augen, wenn es sich z.B. beim Abschied von den pädagogischen Mitarbeitenden auf den Arm nehmen lässt oder Trost zulässt. Die Eltern müssen in diesen sensiblen Wochen verlässlich telefonisch erreichbar sein.

Eingewöhnungen laufen nicht linear. Es kann immer wieder Rückschritte geben.

Die Kinder - und auch die Eltern - müssen Vertrauen entwickeln, dass wir uns bei Bedarf melden, und für die aktuelle Situation gemeinsam eine gute Lösung finden.

6.4 Dokumentation / Portfolio

Wir dokumentieren unsere Arbeit auf vielfältige Weise.

Im Eingangsbereich befindet sich eine gegliederte Informationswand für Aushänge des Elternbeirats, für Termine und hausinterne Informationen und Informationen externer Institutionen. Ebenfalls im Eingangsbereich liegt unser Tagebuch, in welches wir stichpunktartig tagesaktuelle Geschehnisse eintragen.

Neben dem Büro und auch in der Garderobe befinden sich Fotokollagen. Somit werden viele Bereiche unseres Alltags auch bildhaft für die Eltern dargestellt. Am ersten Elternabend des jeweiligen Kindergartenjahres, wird, angeregt durch den Elternbeirat, per Unterschrift für ein Jahr die Genehmigung erteilt, solche Kollagen und auch andere Fotos in unserem Haus zu präsentieren. Diese Erlaubnis erlischt nach einem Jahr und kann auch unterjährig jederzeit widerrufen werden.

An den Dokumentationswänden im Erdgeschoss werden Arbeiten der Kinder ausgestellt, in der Regel mit einer kurzen Erklärung, was die Idee, den Impuls der Kinder und das Zustandekommen der Werke betrifft.

Ebenfalls dokumentiert werden die zweimal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern, basierend auf Sprachentwicklungs- und Beobachtungsbögen, die ebenfalls für jedes Kind geführt werden. Wir nutzen dafür als standardisierte Beobachtungsbögen:

- PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)
- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

Die Ergebnisse der Beobachtungen werden auch als Grundlage für den Austausch mit den Eltern und für die Kooperationsgespräche mit der Grundschule (z.B. für den „Vorkurs Deutsch 240“, bei vorzeitiger Einschulung oder bei Zurückstellung eines Kindes) genutzt.

Zusätzlich bekommen alle Kinder bei Kindergarteneintritt einen eigenen Ordner (Portfolio). Dieser wird gemeinsam mit dem jeweiligen Kind gestaltet. Inhalte dieser Ordner sind Interviews, Fotos und selbstgemalte Bilder. Diese Ordner sind für Kinder und Eltern jederzeit einsehbar, so dass letztere zusätzlichen Einblick in unsere Arbeit erhalten.

Eine weitere Form der Dokumentation ist die von den Kindern mit einer pädagogischen Mitarbeitenden gestaltete Kindergartenzeitung "Funkelwelt". Sie erscheint etwa 5 x im Jahr und berichtet, mit vielen Fotos bestückt, von besonderen Ereignissen oder Festen. Die neuen Kinder dürfen sich vorstellen, die

Drachenbande verabschiedet sich oder es werden auch mal Praktikant*innen oder andere Erwachsene zu Themen, die Kinder interessieren, interviewt. Die Themen der jeweiligen Ausgabe entstehen gemeinsam mit interessierten Kindern.

6.5 Projekte

Für uns ist die Projektarbeit eine wichtige Säule unserer Arbeit. Projekte entwickeln sich aus Ideen und intensivem Beobachten der Kinder heraus. Je nach Thema können sie mehrere Tage, Wochen, Monate bis hin zu einem Jahr dauern. Die Kinder werden durch unterschiedliche Methoden, wie. z.B. Experimente, Lieder, Bastelangebote, Bücher und Spiele, dazu angeregt, das Thema mit allen Sinnen zu erforschen. Hierfür lassen wir uns und vor allem den Kindern sehr viel Raum und Zeit. Oft verläuft ein Projekt zum Beispiel aufgrund neuer Ideen ganz anders als man es sich vorgestellt und geplant hatte. Eine von den Kindern ausgedachte Bildergeschichte wollten die Kinder schließlich nachspielen. Sie haben Kostüme, Requisiten gestaltet und es endete Wochen später mit einer Theateraufführung anlässlich des Sommerfestes.

Aus eigentlich als einmalige Projekte geplanten Themen sind auf Anfrage der Kinder und Eltern jährlich wiederkehrende Themen bei uns geworden z.B. Projekt München. Wir sind der Meinung, die Umgebung, in der wir leben, sollten wir kennen und auch schätzen lernen. Mit den Kindern die in die Schule kommen gibt es zusätzlich den Schwerpunkt Stadtgründung etc. Mit allen Kindern erforschen wir unser Stadtviertel Neuhausen, reden über die Stadt München und über bayerische Traditionen. Geprägt ist dieses Projekt auch durch zahlreiche Ausflüge, Besichtigungen und Exkursionen in die nähere Umgebung und die historische Innenstadt, dies wiederum schwerpunktmäßig mit den Drachenbandenkindern (Kinder im letzten Kindergartenjahr).

Tiergestützte Pädagogik

Auch das Thema „Tiere“ hat sich aus einem einmaligen Projekt zu einem festen Bestandteil in unserem Kindergartenjahr entwickelt. Unsere Kinder, die größtenteils ohne direkten Kontakt zu Tieren aufwachsen, haben so die Möglichkeit ihr Wissen durch direkten Kontakt zu unterschiedlichsten Tieren zu erweitern. Ängste und Unsicherheiten können abgebaut werden. Schwerpunktmäßig mit den „Mittelkindern“ machen wir z.B. Ausflüge zu einem Tiergnadenhof, besuchen eine Hundeschule oder es kommt auch mal ein Ornithologe oder Therapieesel zu uns in den Kindergarten.

7. Zusammenarbeit

7.1 Zusammenarbeit mit dem Team

Einmal wöchentlich treffen sich alle pädagogischen Mitarbeitenden zur Teamsitzung. Hier werden, neben der Organisation des Kindergartenalltags, die Feste geplant sowie Methoden und Zielsetzungen besprochen. Einen großen Teil der Sitzungen nutzen wir auch für Fallbesprechungen. Etwa 3 x jährlich gibt es zur Weiterentwicklung unseres Konzeptes, zur Planung und Reflexion unserer Arbeit einen Konzeptions- oder Teamtag.

7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern / Erziehungspartnerschaft Elternbeirat

Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat ist der Vertreter aller Eltern und setzt sich für deren Belange ein. Somit ist er wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Team. Er trifft sich gemeinsam mit Vertretern des Kindergartenteams vier bis fünf Mal pro Jahr. In diesen Elternbeiratssitzungen werden organisatorische Dinge besprochen (vor allem was Feste und Feierlichkeiten anbelangt), es werden Vorschläge hinsichtlich der pädagogischen Arbeit und der räumlichen Gestaltung eingebracht, aber auch evtl. auftretende Probleme besprochen, die die Elternarbeit betreffen.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Wir sehen Eltern als Experten für ihr Kind an, denn sie kennen es länger und haben es in unterschiedlichen Situationen kennen gelernt. Deswegen ist uns eine Erziehungspartnerschaft sehr wichtig. Bildung und Erziehung fangen in der Familie an, denn diese ist in den ersten Lebensjahren der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungs- und Bindungsort von Kindern. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst obliegende Pflicht (Art. 6 Abs.2 GG).

Kindertageseinrichtung und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Um sich zu informieren und auszutauschen, finden pro Kita-Jahr zwei Eltern-/Familiengespräche statt, in denen über die Entwicklung, das Verhalten und (besondere) Bedürfnisse des Kindes in Familie und Kindertageseinrichtung gesprochen wird. Dieses dient auch dazu, den Entwicklungsstand des Kindes und, falls erforderlich, notwendige Fördermaßnahmen zu besprechen. Sollte darüber hinaus Gesprächsbedarf bestehen, haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, einen Termin zu vereinbaren. Zudem pflegen wir mittels täglich geführter Tür- und Angelgespräche stets einen guten Kontakt zu den Eltern.

Diese Erziehungspartnerschaft soll zu einer Bildungspartnerschaft ausgebaut werden. Wie die Erziehung soll auch die Bildung des Kindes zur gemeinsamen Aufgabe werden, die von beiden Seiten verantwortet wird. Um eine gute Elternzusammenarbeit zu gewährleisten, sind der regelmäßige Austausch von Erziehungsvorstellungen und die Teilnahme an Elternabenden sehr wichtig. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder ist die Basis für unsere Arbeit. Wir wünschen uns, dass Eltern mit Fragen Problemen und Anregungen offen auf uns zugehen.

Feste und Feierlichkeiten

Über das Jahr verteilt, finden mehrere Feste im Kindergarten statt. Hierbei haben alle Eltern die Möglichkeit, sich aktiv am Kindergartengeschehen zu beteiligen. In der Regel ist dies ein Bereich unserer Arbeit, in den der jeweilige Elternbeirat sich auf vielfältigste Art einbringen kann. So wurden z.B schon Flohmärkte oder auch Tombolas von ihm organisiert.

Elternabende

Je nach Bedarf werden mehrere Elternabende pro Kindergartenjahr abgehalten. Standard sind ein Informationsabend / - nachmittag für die neuen Eltern kurz vor Beginn des neuen Kindergartenjahres und der erste Elternabend mit anschließender Beiratswahl im Oktober des neuen Kindergartenjahres. Weitere Elternabende finden in unterschiedlicher Form statt, mitunter laden wir auch Referenten ein. Gerne nehmen wir hierfür Vorschläge und Wünsche der Eltern entgegen.

Infowand

In unserem Kindergarten gibt es an unterschiedlichen Orten Pinnwände. Dort werden aktuelle Informationen für die Eltern ausgehängt (z.B. Termine).

Willkommensmappe

In Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat wurde eine Willkommensmappe für neue Eltern entwickelt. Damit wollen wir eine schnelle Eingewöhnung, gute Orientierung und Wissen um hauseigene Begriffe (wie z.B. Drachenbande, Bärengruppe) sicherstellen.

Elternpost

Im Obergeschoss befindet sich die Elternpost. In den Postfächern finden die Eltern den monatlichen Elternbrief, wichtige Informationen, Einladungen zu Festen oder auch Liedertexte, Reime und Rezepte. Alle Familien haben auch die Möglichkeit, diese Informationen digital zu erhalten.

Hospitation

Zweimal jährlich bieten wir unseren Eltern Termine zur Hospitation an. Per Aushang oder Doodleabfrage bieten wir den Eltern Termine an. Bei Interesse können Sie sich eintragen und etwa ein bis zwei Stunden mit im Gruppengeschehen sein.

7.3 Zusammenarbeit mit Institutionen

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

Kooperation mit der Kirche

Es besteht ein Kooperationsvertrag mit der Evang.-Luth. Christuskirche Neuhausen. Die Eltern werden über Flyer und/oder Aushänge über Veranstaltungen der Evang.-Luth. Christuskirche Neuhausen informiert und eingeladen. Ferner sind jedes Jahr ein oder zwei Besuche in der Christuskirche z.B. zur Orgelbesichtigung geplant.

Kooperation mit der Polizei

Ein - bis zweimal jährlich haben wir Kontakt zur Polizeidienststelle Neuhausen. Unser Kontaktbeamter kommt zu einem Schulwegtraining (u.a. Straßenüberquerung, Verhalten an Einfahrten) und im Anschluss daran haben die Kinder die Möglichkeit die Polizeidienststelle zu besuchen und dürfen ein Polizeiauto ansehen. Wenn möglich, vereinbaren wir auch einen Termin für ein Gewaltpräventionstraining für unsere Drachenbandenkinder.

Kooperation mit der Grundschule/Verbindliches Konzept (Biffz)

Regelmäßiger Kontakt mit der direkt gegenüberliegenden Grundschule am Arnulfpark besteht bereits durch den Vorkurs Deutsch. Dieser Kurs ist für Kinder mit Migrationshintergrund und für Kinder, bei denen in den Beobachtungsbögen eine zusätzliche Förderung für wichtig erachtet wird. Einmal im Jahr besuchen die Kinder, die im nächsten Jahr in die Schule kommen, eine Unterrichtsstunde.

Schulleitung und Einrichtungsleitungen der beiden Kindergärten im Arnulfpark treffen sich regelmäßig zum Austausch. Lehrer*innen und Erzieher*innen besuchen gemeinsam Fortbildungen. Es gibt Hospitationen im Kindergarten und in der Schule und auch gemeinsame Elternabende, z.B. Thema Schulfähigkeit / Übertritt.

Auch Feste wie z.B. St. Martin versuchen wir zeitlich zu koordinieren. Es kommt immer eine 1.Klasse mit selbst gebackenen Martinsgänse und besucht uns im Kindergarten. Wir singen gemeinsam und teilen das Gebäck.

Gegen Ende des Kindergartenjahres kommen die Erstklässler und zeigen den zukünftigen Schulkindern, wie sie jetzt nach einem Jahr schon lesen können

Unsere Kinder dürfen auch zu bestimmten Zeiten das Außengelände der Schule benutzen. Zudem werden sie zu Schulveranstaltungen eingeladen.

Unsere Kooperationslehrkraft kommt in regelmäßigen Abständen zu uns in den Kindergarten. Diese Biffz-Stunden werden für die Planung von gemeinsamen Projekten ebenso genutzt wie für Fallbesprechungen. Daraus resultierend entwickeln wir z.B. Strategien für die weitere Förderung einzelner Kinder.

Kooperation mit anderen Schulen

Wir bieten das gesamte Jahr über Praktikumsplätze für Schüler*innen der Fachoberschule (FOS) Giesing oder auch der Kinderpflegeschulen an. Regelmäßig haben wir auch Praktikant*innen der eigenen Fachakademie für Sozialpädagogik der Diakonie München und Oberbayern oder auch anderer Fachakademien. Ebenso besteht in unserer Einrichtung die Möglichkeit unterschiedlichste Praktika zu absolvieren, z.B. Boysday, Berufsorientierungspraktika, praktischer Teil der Ausbildung für Migrant*innen.

Kooperation mit weiteren Institutionen

Im Bedarfsfall arbeiten wir auch mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Sozialbürgerhaus
- Jugendamt
- Mobile Frühförderstelle
- Bezirksausschuss
- Nachbarschaftstreff Arnulfpark

8. Qualitätsmanagement

8.1. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen zum Betrieb unserer Kindertageseinrichtung sind das Sozialgesetzbuch (SGB VIII), das Kinderschutzgesetz und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Die Bildungs- und Erziehungsziele sind verbindlich in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG festgelegt (AVBayKiBiG). Erläuterungen zu dieser Ausführungsverordnung sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sowie der Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in den ersten drei Lebensjahren (Handreichung BayBEP) und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) zu finden.

8.2 Kinderschutz § 8a SGB VIII / § 3 AVBayKiBiG

Voraussetzung für das Gelingen kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist das Wohlergehen und Wohlbefinden jedes Kindes. Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, dieses Wohl (s. AVBayKiBiG § 3) zu schützen. Bei begründeten Anhaltspunkten für eine Gefährdung werden die in der Münchner Grundvereinbarung zum § 8a und § 72a SGB VIII geregelten Maßnahmen eingeleitet.

Ein Kinderschutzkonzept für die Einrichtung liegt vor und wird regelmäßig mit allen pädagogischen Mitarbeitenden überarbeitet. Es beinhaltet Maßnahmen zur Sicherstellung des Kinderschutzes und trägt zur Prävention von grenzüberschreitendem Verhalten bei. Es schafft für alle Beteiligten in der Einrichtung eine gemeinsame Handlungsleitlinie und bietet Handlungsmöglichkeit im Umgang mit den Inhalten des Kinderschutzes. Das Kinderschutzkonzept ist Grundlage für den Schutz aller Kinder in unserer Einrichtung und erfüllt den Schutzauftrag nach §8a und § 72 SGB VIII.

In unserem Haus werden die weiteren gesetzlichen Vorgaben – Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Rauchverbot – umgesetzt und die Standards zur Personal-, Raum- und Sachausstattung eingehalten.

In regelmäßigen Gesprächen werden die Eltern auf eventuelle Entwicklungsrisiken ihres Kindes aufmerksam gemacht, das weitere Vorgehen besprochen und wenn nötig Fachdienste, diagnostische und/oder therapeutische Förderstellen hinzugezogen. Kinder zu schützen, heißt auch Prävention zu betreiben. Kinder zu widerstandsfähigen und selbstbewussten Menschen zu erziehen, ist dafür die wichtigste Voraussetzung.

Wir bieten regelmäßig spezielle Projekte zur Sucht- und Gewaltprävention an, wie zum Beispiel „faustlos“ oder „mimini“. Außerdem kommt einmal jährlich ein speziell geschultes Polizistenteam zu einem Gewaltpräventionstraining für unsere Drachenbandenkinder. Wir haben engen Kontakt zur mobilen Frühförderstelle und Kinder, die eine besondere Unterstützung brauchen, erhalten zur Entlastung der Eltern auch Einzeltherapiestunden bei uns in der Einrichtung.

8.3 Ausfallmanagement

Um ein Ausfallmanagement sicherstellen zu können, wird die Personalbesetzung entsprechend kalkuliert. Es besteht eine Vertretungsplanung im Haus. Die Mitarbeiter*innen informieren sich rechtzeitig vor Dienstbeginn über Ausfälle, so kann z.B. der Frühdienst sicher gewährleistet werden. Es gibt Teilzeitkräfte, die im Bedarfsfall aufstocken oder ihre Arbeitszeiten flexibel den Anforderungen anpassen können um somit einen ordnungsgemäßen Ablauf des Kindergartenalltags und auch die erforderliche Fachkraftquote zu gewährleisten. Zusätzlich werden über die Geschäftsstelle bei Abwesenheiten – die in der Einrichtung nicht aufgefangen werden können – Aushilfen koordiniert. Um personellen Engpässen entgegenzuwirken besteht für alle Kindertageseinrichtungen der Diakonie München und Oberbayern – Inneren Mission München e.V. ein sog. Springerpool, auf den im

Bedarfsfall zugegriffen werden kann. Zudem wird durch die enge Vernetzung aller Einrichtungen untereinander in Notsituationen Hilfe durch pädagogische Mitarbeitende sichergestellt.

8.4 Beschwerdemanagement

Jedes Elternteil hat das Recht und die Möglichkeit, Fragen, Anliegen, Wünsche und Beschwerden zu äußern. Entsprechend der Organisationsanweisung der Diakonie München und Oberbayern - Inneren Mission München e.V. kann eine Beschwerde grundsätzlich jeder pädagogischen Mitarbeitenden mündlich oder schriftlich mitgeteilt werden. Diese erläutert dann das weitere Verfahren. Wir bieten den Erziehungsberechtigten einmal jährlich die Möglichkeit mittels eines Zufriedenheitsfragebogens ihre Wünsche, Anliegen, Anregungen, Einschätzungen und Beschwerden anonym (auf Wunsch auch mit der Nennung des Namens) zu äußern. Die zusammengefassten Ergebnisse zu diesen umfassenden Rückmeldungen dienen der Qualitätssicherung bzgl. der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung und werden an der Eltern-Info-Wand veröffentlicht. Nur durch die Ermittlung von Bedarf und Zufriedenheit der Kunden können wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stetig weiterentwickeln. Die Ergebnisse werden einer Analyse unterzogen und mit dem pädagogischen Mitarbeitenden und dem Träger reflektiert. Wir sind bestrebt, die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden aufzugreifen und im Rahmen unserer konzeptionellen Weiterentwicklung einzubinden. Das bedeutet für uns: Bereits am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr werden die Eltern darüber informiert, dass im Bedarfsfall Beschwerden jederzeit mündlich oder auch schriftlich vorgebracht werden können.

8.8 Qualitätsmerkmale und Methoden

Teamsitzungen und Reflexionen

In den wöchentlichen Teamsitzungen wird regelmäßig die pädagogische Vorgehensweise reflektiert und gegebenenfalls verändert

Geschäftsbereichskonferenz

Einmal im Monat findet die Geschäftsbereichskonferenz statt, an der Leiter*innen aller Kindertageseinrichtungen der Diakonie München und Oberbayern - Inneren Mission München e.V. teilnehmen. Inhalte dieser Treffen sind aktuelle Informationen seitens des Trägers und Austausch der Geschehnisse in der eigenen Einrichtung. Hier haben die Leiter*innen die Möglichkeit, auftretende Probleme zu diskutieren und sich gegenseitig zu beraten.

8.9 Qualitätssicherung

Jeder Mitarbeitende nimmt an Fort- und Weiterbildungen entsprechend des Bedarfs der Einrichtung und der eigenen Interessen teil. Um den Zufriedenheitsgrad und die Wünsche der Eltern zu ermitteln, erhalten diese einmal jährlich einen Fragebogen. Die Ergebnisse dieser Befragung dienen der Weiterentwicklung des Teams und der Einrichtung (siehe 8.4).

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz verpflichtet jede Einrichtung, ihre Konzeption regelmäßig zu überprüfen und fortzuschreiben. Daher stellt diese Konzeption keine endgültige Version dar, sondern wird sich bei Veränderungen im Umfeld, in den Gesetzen und den aktuellen Wirklichkeiten verändern.

9. Anhang

9.1 Organigramm

Geschäftsbereichsleitung

Evangelisches Haus für Kinder Laim 36 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Westend 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt West 24 Krippen-*, 50 Kiga-*, 25 Hort-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Neuhausen 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Feldkirchen „Bienenhaus“ 24 Krippen-**, 75 Kiga-Plätze**
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt Ost 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern am Klinikum Pasing 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelischer Kindergarten Schwanthalerhöhe 100 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten Arnulfpark 50 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten der Diakonie München u. Oberbayern - Himmelfahrtskirche Pasing 50 Kiga-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Ramersdorf der Diakonie München und Oberbayern 20 Krippen-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Feldmoching der Diakonie München und Oberbayern 48 Krippen-Plätze
Evangelischer Kindergarten Feldmoching 50 Kindergarten-Plätze*
Kinderkrippe Feldkirchen der Inneren Mission München 24 Krippen-Plätze**
Kinderkrippe „Buntes Haus“ der Diakonie München und Oberbayern 24 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder „Am Schlehenring“ der Diakonie München und Oberbayern 75 Kiga- und 25 Hort-Plätze
Ev. Haus für Kinder Aubing 24 Krippen-*, 50 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder Ismaning 48 Krippen-***, 50 Kiga-Plätze***

* in Betriebsträgerschaft für die LHM

** in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Feldkirchen

*** in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Ismaning

9.2 Leitbild

Hilfe im Leben

„Hilfe im Leben“ heißt für uns, wir geben Kindern Orientierung und Schutz, lassen sie Achtung und Liebe erfahren.

„Hilfe im Leben“ bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist.

„Hilfe im Leben“ bedeutet für uns, die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen.

„Hilfe im Leben“ heißt für uns, alle Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft aufzunehmen und zu integrieren, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden.

„Hilfe im Leben“ bedeutet für uns, wir vermitteln Werte wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur. Dem Kind als Teil der Schöpfung geben wir Zeit und Ruhe, um zu reifen. Wir bieten den hierfür nötigen Raum und schützen ihn.

„Hilfe im Leben“ bedeutet für uns, klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Wir wollen Kindern helfen, offen und fair Konflikte zu lösen.

„Hilfe im Leben“ heißt für uns, wir wollen evangelischen Glauben im Alltag vorleben und zeigen, dass er eine Hilfe sein kann, sein Leben zu gestalten. Gerne feiern wir mit den Kindern die kirchlichen Feste des Jahreskreises.

„Hilfe im Leben“ bedeutet für uns, Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein. Wir wollen Kinder ermutigen, die eigenen Kräfte zu entdecken und zu entwickeln, selbst aktiv zu werden, um Leben selbst zu gestalten. Wir begleiten Kinder einfühlsam, geben ihnen Zuwendung, stärken ihr Selbstwertgefühl und fördern ihre Fähigkeiten.

„Hilfe im Leben“ heißt für uns, den Eltern als Partner zu begegnen und mit ihnen Wege zu entwickeln, in denen alle Beteiligten Lernende und Lehrende sein können.

Stand Februar 2004

9.3 Impressum

Evangelischer Kindergarten Arnulfpark
Marlene-Dietrich-Straße 51
80636 München
Tel.: 089 / 551 967 920
Fax: 089 / 551 967 929
E-Mail: kita-arnulfpark@diakonie-muc-obb.de
Internet: www.kita-arnulfpark.de